

5 Weiter Wirbel um die Mongon-Pläne:

Kein Adventfriede im Wiener „Praterkrieg“

Der Wiener Prater liegt zwar schon im Winterschlaf, aber im Krieg um die Zukunft des weltberühmten Vergnügungsparks gibt es keinen vorweihnachtlichen Frieden. Die vom Masterplan Emmanuel Mongons wenig begeisterten Unternehmer sprechen von „erpresserischen Methoden“ bei der Umgestaltung.

Anlass, dass neuerlich die Wogen zwischen Riesenrad und Schweizerhaus hoch gehen, ist der Fall des Praterunternehmers Alfred Kern. Ihm wurde die Ge-

VON ERICH VORRATH

nehmigung für sein Nostalgie-Ringelspiel entzogen. Der Grund: Es passe nicht in den Prater, erfuhr er . . .

Die Sache rief Alexander Mayer-Hiestand auf den Plan, den Sprecher des Praterverbandes. Das seien erpresserische Methoden, ließ er deutlich seine Meinung (und die vieler anderer Unternehmer) hören. Es werde nur noch das erlaubt, was dem Herrn Mongon ge-

fällt – diesem Parkplaner, der nicht einmal die Praterunternehmer bei der Erstellung seines umstrittenen Masterplans einbezogen habe. „Masterplan ohne Plan“ nennen die Praterunternehmer Mongons Konzept.

Unverständlich beim Tauziehen um das Nostalgie-Ringelspiel ist allerdings eines: Es wird angeblich ohnehin einen historisch konzipierten Bereich im „neuen Prater“ geben – könnte nicht dort das kleine Dampfingelspiel Platz finden, das mit einem Durchmesser von drei Metern wohl kaum ein „störender Faktor“ sein kann.

wiener.stadtkrone@kronenzeitung.at

**Praterreform: Protest
gegen die Räumung**

Drei Ringelspiele und vier Souvenirstände müssen bis Jahresende ihren Standplatz im Prater geräumt haben. Die Einjahresverträge für 2004 wurden nicht verlängert. Die Praterbetreiber glauben, dass die zehn Geschäfte der Themenpark-Planung im Weg stehen und protestieren.